

**GEPFLEGT
ZUHAUSE.**

Ihre Spitex in Zürich
Pflege, Hauswirtschaft,
Betreuung und Entlastung
für Angehörige und Kinder.
Seit über 30 Jahren.

T. 044 254 54 54
permed.ch

800 Tonnen frische Früchte und Gemüse



Gemüse und Früchte aus der Region auf dem Zürcher Engrosmarkt (v. l.): Thomas Käser (Gemüse Käser & Co.), Beat Huber (Huber Frischgemüse), Michael Raduner (Geschäftsführer Zürcher Engros-Markthalle AG), «Tagblatt»-Redaktorin Sibylle Ambs, Ernst Kämpf (Oberlunkhofen) und Samuel Bollinger (Bollinger Samuel Spezialkulturen AG). Bild: Nicolas Zorvli

Der Zürcher Engrosmarkt ist der grösste Frischmarkt der Schweiz – und der einzige in dieser Art. Rund 40 Importeure und Grossisten und ein gutes Dutzend regionale Produzenten verkaufen hier sechsmal pro Woche täglich rund 800 Tonnen Früchte, Gemüse und Molkereiprodukte an Gastro-

nomen, Marktfahrer und Detaillisten. Damit die Ware rechtzeitig in die Läden und schliesslich zu drei Millionen Endverbrauchern gelangt, geht der Marktbetrieb im Quartier Zürich-West bereits um Mitternacht los – dann, wenn die Bevölkerung im Trendquartier noch tief schläft. **Seiten 6/7**

AKTUELL _____ 2

Kontroverse: Widerstand gegen die Pläne für den neuen Heimplatz.

AKTUELL _____ 9

Grümpi: Wie das «Friesi» durch Quartierbewohner wiederbelebt wurde.

FESTIVAL-EXTRA _____ 32/33

Open Airs: Das «Tagblatt» verlost Tickets für die spannendsten Events.

REISELUST _____ 38/39



Senegal: Das Land in Westafrika entfaltet entlang der Küste seine ganze Schönheit.

AMTLICHES _____ 43

Fabrikstrasse 54 in Zürich

LERNEN POSITIV
ERFAHREN



079 693 54 57 www.die-lernoase.ch

Anzeige



Erfahren Sie, wie angenehm es sich in der Residenz Spirgarten lebt. Geniessen Sie Kurzferien oder längere Aufenthalte in einer attraktiven, komplett möblierten Wohnung.

Interessiert? Kontaktieren Sie uns!

mail@residenz-spirgarten.ch, 043 336 75 75
www.residenz-spirgarten.ch



SPIRGARTEN

Ferien in der Residenz Spirgarten



Ein Stück afrikanisches Glück

Textilmarkt in der senegalesischen Hauptstadt Dakar: Die traditionelle Kleidung wird von den Frauen mit Stolz getragen.

Bilder: JS/DP

Senegal Unter den Staaten Westafrikas zählt Senegal zu den beliebtesten Touristendestinationen. Eine Reise entlang der Atlantikküste südlich von Dakar entfaltet das ganze Kaleidoskop dieser faszinierenden Region. **Von Jan Strobel**

Wenn ein Land einen Blick in seine Seele gewährt, dann geschieht dies auf seinen Märkten. Das Zentrum der Stadt Gandiaye, nördlich des Saloum-Unterlaufs, 140 Kilometer von Dakar entfernt, ist an diesem heissen Vormittag erfüllt vom monotonen Singsang der Händler. Frauen in ihrer farbenprächtigen Eleganz begutachten die Waren. Sie tragen ihre gemusterten Boubous, die traditionelle, weite Kleidung, mit Stolz durch die sandigen Strassen, sie sind hier die wahren Herrscherinnen der Gemeinschaft und der Familienverbände. Und obwohl auch im mehrheitlich sunnitisch-muslimischen Senegal der Fastenmonat Ramadan strikt befolgt wird, ist der Markt wie eine kurzzeitige Erlösung von der vorgeschriebenen Selbstbeschränkung bis Sonnenuntergang.

An jeder Ecke ist der getrocknete Fisch, häufig Sardinen, ausgebreitet, den Einheimische auch den «senegalesischen Käse» nennen. In Pfannen mit heissem Öl werden Beignets frittiert, ein kulinarisches Erbe aus der französischen Kolonialzeit. Daneben türmen sich Berge von Cashew- und Erdnüssen, Mangos oder Baobab-Früchten. Ein Marktfahrer schenkt Tamarindensaft aus. Drüben bei der Agentur für Geldtransfers werden Stoffe und Kleider angeboten, Ketten und Ohrringe. Wer

jetzt im Handeln nicht geübt ist, wird es hier nicht einfach haben.

Pelikane und ein Königreich

Das Gedränge am Markt von Gandiaye ist der Gegenpol zur stillen Erhabenheit des Saloum-Deltas weiter südwestlich in Richtung der Grenze zu Gambia. Wo der Fluss in den Atlantischen Ozean mündet, befindet sich der Nationalpark mit seinen ausgedehnten Mangrovenwäldern, einem der bedeutendsten Bestände Westafrikas. Seit 2011 gehört dieses Biosphärenreservat zum Unesco-Weltkulturerbe. Seine ganze Magie entfaltet das Delta bei einer Bootsfahrt in der Abenddämmerung. Das



Erhabene Natur: Ausgedehnte Mangrovenwälder im Saloum-Delta.

Ziel ist eine kleine, abgelegene Insel in einem der zahlreichen Seitenarme des Flusses. Aus der Stille heraus erklingt das Krächzen Hunderter Vögel, es sind Rosapelikane, Nimmersattstörche und Seidenreiher, die hier ein Refugium vor natürlichen Feinden gefunden haben. Daneben ist das Delta auch Lebensraum für Schildkröten oder Husarenaffen, Antilopen, Hyänen oder Buschböcke. Am Bootssteg des Orts Toubakouta, wo im Zug stetig steigender Touristenzahlen (siehe Box) zahlreiche kleinere Hotelresorts eröffnet wurden, betritt der Reisende auch den Boden einer stolzen senegalesischen Vergangenheit. Denn entlang der Ufer des Flusses erstreckte sich

einst das mächtige Königreich Saloum, dessen Herrscher schliesslich von den Franzosen entmachtet wurden. Die Dynastie allerdings existiert bis heute. In Kahone, gleich neben der Provinzhauptstadt Kaolack, residiert der Saloum-König, der 52. «Buur Saloum» Guédel Mboj, der 2017 inthronisiert wurde.

Diese Reportage ist in Zusammenarbeit mit Let's go Tours und der Agentur Primcom entstanden.

www.lets-go.ch

Senegal in Kürze



Fläche: 196 712 km²
Einwohner: 15 416 000
Hauptstadt: Dakar
Sprachen: Französisch (Amtssprache), Wolof (Verkehrssprache)
Währung: CFA-Franc (An den Euro gekoppelt)
Religion: Islam (92 Prozent), Christen (7 Prozent)
Anzahl Touristen: 1,37 Millionen (Erhebung 2017)

Eine Insel mit düsterer Geschichte

Die kleine Insel Gorée, die heute als Arrondissement Teil der Hauptstadt Dakar ist, hat für die Senegalesen und überhaupt für Westafrika den Status einer Gedenkstätte, welche ein wichtiger Bestandteil der Geschichte und Identität geworden ist. Auf der Fähre, die das Eiland mit dem Stadtzentrum von Dakar verbindet, mischen sich Touristen und Händler mit Schulklassen, für die ein Ausflug nach Gorée zum pädagogischen Programm gehört.

Das Sklavenhaus

Über Jahrhunderte hinweg galt die Insel als eines der Hauptzentren des Sklavenhandels an der westafrikanischen Küste, betrieben besonders durch die Franzosen und Briten. Von Gorée aus wurden bis um 1810 Zehntausende von Menschen auf den amerikanischen Kontinent verschleppt.

Zeugnis dieser Geschichte ist das Maison des Esclaves, das Sklavenhaus an der Rue Saint-Germain, das heute ein Museum beherbergt. 1776 errichtet, wurde das

Gebäude zu einer Stätte des Horrors und der Erniedrigung. Während in den Untergeschossen Sklaven in düsteren, engen Zellen vegetierten und Mütter von ihren Kindern getrennt wurden, residierte die afrofranzösische Hausherrin Anna Colas Pépin in luxuriösen



Denkmal für die Befreiung der Sklaven auf der Insel Gorée.

Räumlichkeiten im Obergeschoss. Pépin beteiligte sich aktiv als Unternehmerin im Sklavenhandel. Zum Gedenken an die Vergangenheit des Hauses besuchte 2013 auch der damalige US-Präsident Barack Obama das Maison des Esclaves.

Die Insel Gorée bietet einen Einblick in die Anfänge des Kolonialismus in Senegal. Die Altstadt mit der mächtigen Kirche Saint Charles im Zentrum gleicht einem mediterranen Städtchen. Die Gassen werden beherrscht durch die Händler, die hier den Touristen Souvenirs, selbst gefertigte Artefakte oder Malereien anbieten. Mitunter geht das Handeln auch hier hartnäckig zu und her. Wer sich dem verschliessen möchte, braucht Nerven. Belohnt wird der Tourist bei seinem Spaziergang durch die Insel auf der Plattform einer ehemaligen Befestigungsanlage mit einem wunderbaren Blick auf die City von Dakar. Auf der Anhöhe hätte eine grosse Gedenkstätte für den Sklavenhandel entstehen sollen. Das Prestige-Projekt blieb bis heute nur ein Fragment. JS

Auf den Spuren der Tierwelt Afrikas

65 Kilometer von Dakar entfernt, an der Nationalstrasse Richtung Mbour, befindet sich mit dem Bandia-Reservat der erste private Naturpark Senegals und gleichzeitig einer der touristischen Hauptattraktionen für die Erkundung der Fauna. Im 3500 Hektar grossen Park, der nicht individuell, sondern nur in Begleitung eines Guides in einem 4x4 besichtigt werden kann, leben seit seiner Einrichtung 1990 Vertreter der bekanntesten Tierarten des Kontinents: Weisse Nashörner, Zebras, Giraffen, Büffel, Antilopen ebenso wie Kudus, Gazellen, verschiedene Affenarten, Strausse, Schildkröten, Krokodile oder über 120 verschiedene Vogelarten. Hyänen und Schakale sind die beiden einzigen grösseren Raubtiere im Bestand. Sie werden zum Schutz der Besucher und der Tiere in Gehegen gehalten, wobei sich der Schakal erst in der Nacht zeigt. Für viele Tiere gilt auch im Bandia-Reservat: Wer sie entdecken will, braucht gewissermassen das geübte Auge eines Jägers.

Dabei stammen nicht alle Tiere im Nationalpark aus Senegal selbst. Die majestätischen Giraf-



Hautnahes Erlebnis: Eine Giraffe im Bandia-Naturreservat.

fen zum Beispiel wurden aus Südafrika in das Bandia-Reservat umgesiedelt.

Ein Baum wie ein Elefant

Besuchern des Reservats ist es nur an wenigen ausgewählten Stopps erlaubt, den Jeep zu verlassen. Einer dieser Haltepunkte befindet sich beim sogenannten Elefanten-Baobab, einem uralten Affenbrodbaum in Gestalt des Rüsseltiers. Dieser Baobab diente einst den hier ansässigen Völkern als Zeremonien- und Begräbnisstätte. Im Hohlraum seines Stammes beerdigten sie die «Griots» oder «Jalis», die Gebetssänger, Musiker, Poeten oder Historiker der jeweiligen Gemeinschaften, die hier aus ihrem geistigen, abgehobenen Wesen wieder zurück zur Erde fanden.

Heute ist im Stamm die Rekonstruktion einer Grabkammer zu sehen – und leider auch zahlreiche in den Stamm geritzte Graffiti unbedachter Touristen, die sich an dieser einst heiligen Stelle verewigen wollten.

Weitere Informationen:
www.reservedebandia.com

Hotel-Tipps



Les Palétuviers

Dieses einzigartige Hotel in Toubacouta, am Ufer des Saloum-Deltas, bezieht die lokale Bevölkerung und ihre Traditionen explizit mit ein. Gegründet wurde es 1995 vom Belgier Jean-Pierre Pieters als simples Camp. Mittlerweile führt seine Tochter das liebevoll bis ins kleinste Detail durchkomponierte Resort. Zur Verfügung stehen den Gästen unter anderem eigene Bungalows mit Blick auf die Mangrovenwälder. Ein besonderes Highlight ist die Baumhaus-Suite, die auf einem mächtigen Baobab-Baum eingerichtet wurde.
www.lespaletuviers.com

Royal Horizon Baobab

Einer der wohl schönsten Sandstrände entlang der mittleren senegalesischen Küste bietet das Resort Royal Horizon Baobab in Somone. Die äusserst grosszügige Anlage besticht besonders auch durch die üppige Gartenanlage, in welche die Bungalows und Zimmer eingebettet sind. Den Gästen stehen neben dem Hotelstrand zwei Pools zur Verfügung, drei Restaurants, vier Bars und Sportanlagen. Für Familien ist dieses Resort besonders geeignet.
www.newhorizonshotels.com

Lamantin Beach Resort

Die Stadt Saly an der sogenannten Petite Côte ist eines der Touristenzentren Senegals. Entlang der Küste reiht sich ein Hotelresort ans andere. Eine besonders attraktive Adresse ist dabei das luxuriöse Lamantin Beach Resort mit seinen 146 Zimmern und Suiten in kreisrunden Cottages, welche die Anlage zu einer Art Dorf machen. Dazu kommen eine grosszügige Poolanlage, Restaurants und Bars, ein Spa-Bereich und der ausgedehnte Sandstrand, der ebenfalls Teil des Resorts ist. JS
www.leramantin.com

